Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 116. Morgenblatt. Sonnabend, den 10. März. 1866.

Die Ursachen der großen Auswanderungslust, namentlich in Bezug auf die arbeitenden Klassen.

II.

Der Trieb zur Auswanderung hat zweitens auch psychologische Gründe. Jene große Bewegung der Völker im vierten und fünften Jahrhundert nach Christo, wie ist sie anders zu erklären, als daß sich gewisse, so zu sagen epidemisch gewordene Ideen der Bewohner des Ostens bemächtigten, die den Impuls gaben zu jenen gewaltigen Kämpfen zwischen Occident und Orient. Ebenso wie der Mensch gerne und sehnsuchtsvoll nach der weit entfernten Heimath zurückschaut, ebenso sehr strebt er auch in die unbekannte Ferne hinaus, sie hat für ihn einen so eigenthümlichen Zauber; das unbefriedigte Herz läßt so gerne die Schranken des Raumes hinter sich und folgt dem Fluge des Geistes. Die günstigen Berichte der ausgewanderten Brüder und Schwestern malen den Zurückbleibenden die lieblichsten Bilder, es ergreift sie mit unwiderstehlicher Gewalt, und selten nur sind Gegenvorstellungen von Einfluß.

Aber auch das Verfallen der heimischen Sitten, die Lockerung des Familienlebens, die mehr und mehr abnehmende Anhänglichkeit an den häuslichen Heerd sind als die wirksamsten Förderer des Auswanderungsfiebers anzuklagen. Dort, wo das Volk noch an seinen angestammten Gewohnheiten und Gebräuchen hängt, da trennt es sich nur schwer und ungern von dem ihm über Alles lieb gewordenen Hause und Heerde. Dort jedoch, wo die Kultur jede Originalität hinweggelockt, wo die Berührung mit städtischem Luxus und städtischer Genußsucht die Sitten untergraben und verderbt hat, dort herrscht die Auswanderunglust am stärksten. Daher sagt Riehl mit Recht (vgl. Riehl: „Die Familie"): „Die Verleugnung der nationalen Sitte und des deutschen Hauses ist es, die wie ein Fieber durch die Nerven unseres armen Volkes zittert und glüht, unstät und flüchtig wird das Volk, um dieser tief innen brennenden Unruhe zu entrinnen."

Es ist notorisch, daß gewisse Politiker in beliebter Weise unsere staatlichen Zustände deshalb anklagen und ihnen lediglich und allein die ganze Schuld in die Schuhe schieben. Ja, man schmiedet Waffen daraus, um die Regierungen anzugreifen. Seht, das sind die Früchte, Eures Thuns. Dahin habt Ihr es gebracht. Ihr laßt der Eigenthümlichkeit keine Freiheit, nun rächt sie sich. Tausende suchen lieber ein fernes, ihrer Entwickelung gedeihlicheres Land auf, als daß sie ihren Nacken beugen, als daß sie sich von Euren Gesetzen beengen und bevormunden lassen. Und doch ist es wahrhaft lächerlich, wenn man uns aufbinden will, daß politische Verzweiflung die Auswanderer aus dem Lande treibe. Niemand wird uns bestreiten können, daß diese zum allergrößesten Theile den untersten Volksklassen angehören, die von Politik gar nichts verstehen, die ein reiner Spielball sind in den Händen der Parteiführer. Und warum bleiben denn die Reichen und Wohlhabenden so hübsch daheim, sollten sie alle jene vermeintlichen Uebelstände bei ihrer meist höheren Bildung nicht tiefer fühlen, nicht mehr Veranlassung haben, sich nach einer besseren Heimath zu sehnen?

Daß auch örtliche Einflüsse nicht zu unterschätzen sind, beweist u. A. eine Korrespondenz der Vossischen Zeitung (cf. Vossische Zeitung Nr. 19 de 1866), in der erwähnt wird, daß in Württemberg die Auswanderung in den Jahren 1853 und 1854 am stärksten gewesen, wobei ungünstige Erndten und namentlich Weinfehljahre bedeutend eingewirkt hätten. Wer verdenkt es den Bewohnern unwirthlicher Gebirgsgegenden, wenn sie sich nach einer anderen Heimath umsehen? Wir wollen hier nur das Fichtelgebirge, die Rhön und den Westerwald nennen. Auch früher herrschte hier Armuth und Elend, aber sie waren so zu sagen unbewußt, bei der gänzlichen Abgeschlossenheit dieser Landstriche fehlte es der Bevölkerung an jeglichem Maßstabe für ihre Zustände. Aber die Neuzeit hat sie aus ihrer Naivetät aufgerüttelt, ihre Dürftigkeit und ihr Elend sind den Leuten zum Bewußtsein gelangt. Hier bietet sich ein günstiges Feld für die Thätigkeit der Auswanderungs-Agenten und sie verstehen es, dasselbe auszunutzen. Ebenso einflußreich auf die Auswanderung ist die Ueberkultur gewisser Landstriche, insofern sie die Alleinherrschaft der Industrie erzeugt. Nirgends tritt der Unterschied zwischen Armuth und Reichthum krasser zu Tage. Groß ist hier das Streben des Volkes nach einer Aufbesserung seiner wirthschaftlichen Lage und nothgedrungen wenden sich die Blicke nach Außen. So bemerkt auch die oben citirte Korrespondenz der Vossischen Zeitung, daß die Auswanderung in den industriellen Bezirken Württembergs am nachhaltigsten gewesen. So gehen allgemeine und örtliche, materielle und psychologische Ursachen Hand in Hand.

Die anerkennenswerthen Bestrebungen der Deutsch-Amerikaner, der kräftige Schutz, der den Ansiedlern Kanadas Seitens der englischen Regierung gewährt wird, haben die vielen den Auswanderern früher bei ihrer Herüberkunft entgegentretenden Uebelstände beseitigt und wenn ihnen hin und wieder übel mitgespielt worden, wie in Brasilien, so stehen derartige Fälle doch nur vereinzelt da. Was Wunder, wenn die Auswanderung in numerischer Hinsicht mehr und mehr gestiegen und aller Wahrscheinlichkeit nach noch mehr steigen wird. (Neuerdings geben auch die in den Vereinigten Staaten eröffneten Agenturen für „weiße Arbeit" zu ernstlichen Befürchtungen Anlaß und können Auswanderer nicht genug zur Vorsicht ermahnt werden.)

Deutschland.

Berlin, 9. März. Der „D. A. Z." wird aus Wien geschrieben: Nach sehr bestimmten Andeutungen ist von Paris in allernächster Zeit die Erklärung zu gewärtigen, daß der Kaiser Napoleon Angesichts der Lage Europas sich Frankreich und Europa gegenüber mehr denn je verpflichtet erachtet, den Souveränen die ernste Erwägung ans Herz zu legen, ob es sich nicht empfehlen würde, auf dem Wege einer gemeinsamen und allgemeinen Verhandlung im Einklang mit den vollendeten Thatsachen das europäische Staatsrecht auf eine feste Basis zu stellen und die streitigen Rechts- und Besitzverhältnisse in der Weise definitiv und allseitig bindend zu regeln, daß der Frieden der Welt hinfort wieder mit dauernden Bürgschaften umgeben erscheine.

— Ueber die Beschlüsse der Karlsruher Postkonferenz selbst, deren Ausführung zum Theil schon in diesem Jahre, zum Theil im nächsten zu erwarten steht, ist noch zu bemerken, daß die angenommenen Erleichterungen nur für den allgemeinen Verkehr zwischen den verschiedenen Postgebieten des deutsch-österreichischen Postvereins zur Geltung kommen sollen, während für jedes einzelne Postgebiet die Befugniß bestehen bleibt, für seinen internen Verkehr Bestimmungen zu treffen, die über den Vertrag hinausgehen.

— Ueber die europäische Schuldenlast machte Dr. Hübner in der letzen Sitzung der volkswirthschaftlichen Gesellschaft folgende Mittheilungen: „Die Schuldenlast sämmtlicher europäischen Staaten beläuft sich auf 18,926 Millionen Thaler. Die Zinsen dieser Schuldenlast betragen jährlich 723 Millionen Thaler; das macht pro Kopf eines Europäers eine Schuld von 65 Thlrn. und 2½ Thlr. an jährlichen Zinsen, d. h. 12½ Thlr. im Durchschnitt pro Familie.

— In der Provinz Preußen sind durch Insektenfraß und Waldbrände in den letzten Jahren so bedeutende Forstblößen entstanden, daß Seitens der Forst-Verwaltung ernsthaft daran gedacht werden muß, dieselben wieder zu kultiviren, und sind deshalb gegenwärtig die für derartige Zwecke gewöhnlich verfügbaren Mittel in keiner Weise mehr ausreichend; es muß vielmehr für die nächsten Jahre der Forstkulturfonds bedeutend erhöht werden. Nach den amtlich angestellten Ermittelungen wird die durch die Neukultivirung solcher in Folge von Unglücksfällen in der Provinz Preußen entstandenen großen Forstblößen erforderlich gemachte Kostensumme mindestens 5000 Thaler allein für das laufende Jahr betragen. In Anbetracht des Umstandes daß der Schaden, welcher entstehen würde, wenn jene Blößen unkultivirt liegen blieben, und der binnen Kurzem viel bedeutender werden würde, als die jetzt und in den nächsten Jahren für Neuanpflanzung 2c. aufzuwendenden Gelder, hat die Staatsregierung beschlossen, sofort mit den nöthigeu Kulturarbeiten vorzugehen.

— Preußen ist von einer neuen Gefahr bedroht. Dem „Fr. J." wird nämlich aus Kassel, 6. d. M., geschrieben: Am Sonntag Abend ist hier ein Abgesandter der hannoverschen Regierung eingetroffen mit einem versiegelten eigenhändigen Schreiben Sr. welfischen Majestät und dem Auftrag, dasselbe nur in die Hände des Kurfürsten selbst abzugeben. Nach der einen Version ist der Ueberbringer ein hannoverscher Offizier, nach der andern — glaubwürdigeren — ist es ein Beamter des auswärtigen Ministeriums mit Namen Herr v. Meding. Die Krankheit des Kurfürsten hat es nun bis jetzt nicht möglich gemacht, das bewußte Schreiben dem Kurfürsten zu übergeben, und so ist denn einstweilen viel Kopfzerbrechens hier über den muthmaßlichen Inhalt des Schreibens. Die allgemeine Ansicht geht dahin, es stehe dasselbe mit mittelstaatlichen Planen in Verbindung; Kühnere wollen wissen, es handle sich um eine hannoverisch-hessische Allianz gegen etwaige preußische Plane.

Bonn, 5. März. Die „B. Z." schreibt: Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, ist am hiesigen Landgerichte nun eine Untersuchung gegen zwei junge Männer von hier eingeleitet worden, welche sich an der Schlägerei, wobei der verstorbene Ott die tödtliche Körperverletzung erlitten, betheiligt haben sollen. Bekanntlich wurde Graf Eulenburg durch militär-gerichtliches Erkenntniß wegen desselben Vergehens verurtheilt.

Aus dem Königreich Sachsen, 5. März, schreibt man der „Köln. Ztg.": Bei dem Ausbruch eines Krieges zwischen Oesterreich und Preußen, an dessen Möglichkeit man hier allgemein glaubt, wird das Königreich Sachseu schon seiner geographischen Lage wegen jedenfalls zuerst mit in den Kampf hineingezogen werden. Aus diesem Grunde haben sich in letzter Zeit wiederholt österreichische Offiziere in Civil in mehreren Orten des Landes aufgehalten, um alle möglichen Erkundigungen über die Terrainverhältnisse, Vorräthe von Fourage und Lebensmitteln für Truppen, Transportfähigkeit der sächsischen Eisenbahnen und über mehrere derartige Diuge, deren Kenntniß einem österreichischen General, der in Sachsen kommandiren soll, von der größten Wichtigkeit sein muß, unter der Haud einzuziehen. Man gedenkt österreichischerseits, so wie der Krieg erklärt ist, von Böhmen sogleich in Sachsen einzumarschiren und sich wo möglich der preußischen Festungen Torgau nnd Wittenberg durch schnelle Ueberrumpelung zu bemächtigen; daß die löniglich sächsischen Truppen bei diesem Kriege die Avantgarde der östereichischen bilden werden, glaubt man im Königreich Sachsen allgemein. Ob freilich ein solcher enger Bund mit Oesterreich den wahren Interessen des Landes förderlich sein wird, dürfte eine andere Frage sein.

Leipzig, 5. März. Wie stark die polnische Welt in Dresden vertreten ist, zeigt, daß daselbst im vergangenen Winter den Vorlesungen des polnischen Dichters Kraszewsky, von welchen man mit Unrecht wissen wollte, daß sie ihres politischen Inhaltes wegen bei der Regierung Anstoß erregt hatten, durchschnittlich 300 Personen beiwohnten.

Aus Süddeutschland, 6. März. Mit Schmerz und Ingrimm erfährt man, daß im Monat Juli d. J. zu Nancy die 100jährige Vereinigung Lothringens mit Frankreich festlich begangen werden wird, wozu der Kaiser und die Kaiserin sich herbeibemühen wollen, und die h. Kirche durch Errichtung eines Bischofssitzes ihren Segen geben will. Werden wir auch 1881 erleben, um den zweihundertjährigen Raub des herrlichen Straßburg jenseits des Rheines feiern zu sehen, oder fließt bis dahin noch einiges Wasser stromab?

Wien, 6. März. Für morgen oder übermorgen ist ein Familienrath angesetzt, was allgemein als ein Beweis angesehen wird, daß wir am Vorabende wichtiger Beschlüsse stehen. Diese letzteren dürften sich aber weniger auf die äußere als auf die innere Politik beziehen. Die offiziösen Organe versichern fortwährend, daß im Schooße des Kabinets volle Einstimmigkeit herrsche, dessen ungeachtet aber ist es gewiß, daß dies nicht der Fall ist. Einig sind allerdigs Graf Esterhazy und Graf Belcredi, dagegen stimmt der ungarische Hofkanzler, Herr v. Majlath, mit ihnen nicht in allen Punkten überein, was übrigens von ihm, der seiner Zeit als Mitglied des ungarischen Ministeriums die 1848er Gesetze unterschrieben hatte, wohl zu erwarten war; namentlich die letzteren Vorgänge sollen ihn tief verstimmt haben, und man würde keineswegs überrascht sein, wenn er binnen Kurzem aus seinem dermaligen Wirkungskreise scheiden würde. — Was die auswärtige Politik betrifft, so zweifelt man trotz aller alarmirenden Nachrichten daran, daß es zu irgend einem kriegerischen Konflikte mit Preußen kommt. Oesterreich ist nicht in der Lage, einen Krieg zu führen, und es würde ein gefährliches Spiel spielen, wenn es in seiner dermaligen Verfassung sich in einen solchen einlassen möchte. Es scheint auch, daß man in den entscheidenden Kreisen den Ernst der Lage nicht unterschätzt; dies beweisen auch die neuesten Bemühungen, den Bund zu engagiren. In dieser letzteren Hinsicht hat man in Berlin allerdings Recht, wenn man sich darüber beschwert, daß Oesterreich provocirend auftrete. — Das Vermögen, welches Fürst Kusa während seiner verhältnißmäßig kurzen Regierungszeit sich „erworben hat", beläuft sich sicheren Angaben zufolge auf 12 Millionen walachischer Piaster, circa 2 Millionen Gulden. Die von ihm im Lande augekauften Güter sollen von der provisorischen Regierung confiszirt werden.

— Durch die ganze europäische Presse läuft die Nachricht, daß Baron Meyendorff bereits von Rom abgereist sei, um die Güter zu besichtigen, die ihm der Kaiser in Litthauen geschenkt hat. Baron Meyendorff hat aber Rom noch nicht verlassen, und die ihm geschenkten Güter liegen nicht in Litthauen, sondern — im Monde.

Ausland.

Brüssel, 7. März. Der Kabinetschef des Kaisers Maximilian, Eloin, ist hier eingetroffen. — Holländischen Blättern zufolge wäre es mit der bereits früher erwähnten belgischen Marotte, eine überseeische Kolonie zu erwerben, doch nicht ganz ohne Grund. Der diesseitige Krönungsgesandte, Hr. Volny, soll die Sache zuerst im Haag gesprächsweise angeregt haben und seitdem, heißt es, fänden offiziöse Unterhandlungen nicht etwa über völlige Abtretung einer holländischen Kolonie an Belgien, wohl aber über den beiden Ländern gemeinschaftlichen Besitz und die gemeinschaftliche Ausbeutung eines Theiles der niederländischen Kolonien in Indien Statt. Die Betheiligung Belgiens würde sowohl militärischer als administrativer Natur sein. Glücklicher Weise kann dieser Kolonisationsschwindel nicht ohne Zustimmung der Kammern in's Leben treten und darf deshalb wohl auch als völlig unschädlich betrachtet werden.

Paris, 7. März. Es war keine boshafte Erfindung, daß nach Art der skandalösen Bälle, wo die Damen maskirt und die Herren unmaskirt erschienen und der Frivolität freies Spiel gegönnt ist, die Fürstin Metternich ihren Mittfasten-Ball giebt: derselbe findet morgen in der österreichischen Gesandtschaft Statt. Paris ist schon seit Wochen voll davon.

— Aus Aegypten hier eingetroffene Privatbriefe melden, daß man dort für Ende Mai das Wiederausbrechen der Cholera befürchte, um so mehr, als die Regierung nicht für nöthig gehalten, bei Zeiten durch geeignete Maßregeln der Rückkehr jener Geißel entgegen zu treten. Die dort gleichfalls herrschende Rinderpest sei leider noch nicht im Abnehmen begriffen. Man hofft nicht eher auf ein Verschwinden dieser Seuche, als bis ein Dekret die Vieh-Einfuhr aus Rußland untersagt haben werde, weil dort jene Krankheit endemisch sei.

— Die Verwaltung ist eifrig darauf bedacht, das Eindringen der Trichinose in Frankreich zu verhindern. In Lille z. B. hat man Mikroskope in den Octroi-Posten niedergelegt und den Agenten Anweisung gegeben, auf's Sorgfältigste das hereingeführte Schweinefleisch zu untersuchen.

— Der „Ind. Belge", welche die Nachricht gebracht hatte, der Kaiser habe der Theresa einen Armreif im Werthe von 3000 Frcs. verehrt, wurde bedeutet: sie werde im Wiederholungsfalle einer ähnlichen Verleumdung für immer aus Frankreich ausgeschlossen bleiben.

London, 7. März. Der Kabinetschef des Kaisers Max wird weder in Brüssel, wohin er gleich nach seiner Landung auf europäischem Boden abgereist ist, noch in Paris oder Wien als der Bringer freudiger Botschaft aus Mexiko begrüßt werden. Veröffentlicht doch die „Morning Post", jenes unenglisch blasirte Blatt der feinen Welt, welches an napoleonischem Imperialismus mit dem „Moniteur" wetteifert, von „einer Persönlichkeit, die eine Vertrauensstellung inne hat", folgende Mittheilung: „Herr Eloin ist eben aus Mexiko angekommen. Die republikanische Partei, durch neuere Erklärungen und die Haltung der Vereinigten Staaten er-

muthigt, erhob ihr Haupt aller Orten, sogar in der Hauptstadt Mexiko. Der Kaiserliche Schatz war in höchst unbefriedigender Lage; unter den unbezahlten Beamten und den Staatsgläubigern verbreitete sich eine mißvergnügte Stimmung. Auf die Zollämter in Vera-Cruz und Tampico hatte der Finanz-Minister so große Beträge angewiesen, daß an Deckung aus den Einnahmen nicht zu denken war. In beiden Hafenstädten rissrn sich die Leute um das Wenige, was noch zu haben war; und die ministeriellen Anweisungen wurden mit Verlust an Importfirmen verkauft, welche sie statt baaren Geldes zur Erlegung der Einfuhrzölle überreichen wollen. Hr. Eloin wird nicht nach Mexiko zurückkehren, sondern in Europa bleiben, um die Interessen der Kaiserin Charlotte zu überwachen. Die Schwierigkeiten, welche sich der Aufgabe Maximilians entgegenstellen, müssen unübersteiglich werden, wenn Frankreich seine Unterstützung mit Truppen und Geld nicht auf einige Zeit fortsetzt. Frankreich muß neue Anleihen, Garantien oder sonst etwas zur Einlösung der fälligen Dividenden herbeischaffen, oder sie müssen im Rückstande bleiben; die nächsten sind am 1. April fällig." Es ist wohl zu bemerken, daß es gerade die „Morning Post" ist, welche diese Mittheilung bringt, während es doch von jeher ihr eifriges Bemühen war, ihren mexikanischen Schilderungen die in den Tuilerien beliebtesten Farben zu geben.

Rom, 4. März. Der Senator von Rom will seinen Abschied nehmen, weil man ihm nicht erlauben will, die Miethspreise (die Fremden namentlich werden durch die Unverschämtheit derselben oft sehr belästigt) durch Tarife zu regeln. Allerdings eine bedenkliche Maßregel. Es soll hier eine literarische Monatsschrift nach Art der „Revue des deux Mondes" gegründet werden. — Man will hier schon ganz gewiß wissen, daß die Ereignisse in den Donaufürstenthümern zu einem Kriege, der Krieg aber die Piemontesen nach Venedig führen werde. Ueber die Wege dahin gehen die Ansichten noch auseinander. Andere sind bescheidener und freuen sich vorläufig über die große Rolle, welche Italien auf dem bevorstehenden Kongreß spielen werde.

— Der Graf von Flandern ist auf seiner Pilgerfahrt am 6. März in Rom eingetroffen und sofort beim heiligen Vater vorgelassen worden; hierauf hat der Sohn Leopold's I. dem Kardinal Antonelli seine Aufwartung gemacht. Die Reise des belgischen Prinzen scheint mit den römischen Werbungen in Belgien in Berührung zu stehen. Die französische Legion ist in Antibes bereits fast komplet; sie wird aus 1206 Mann bestehen, die auf 5 Jahre kapitulirt haben und vom Obersten d'Argy befehligt werden. Die in Rom eingetroffenen Belgier, Iren u. s. w. machen während der Fasten die geistlichen Exercitien von je fünf Tagen. General Zappi bestätigt in einem Tagesbefehle, daß so manche Italiener sich in die päpstliche Armee nur anwerben ließen, um mit dem Handgelde durchzugehen. Die Neugeworbenen sollen daher das Geld nur in vier Raten in die Hand bekommen.

Aus **Kopenhagen** wird den „H. N." vom 7. März telegraphirt: Die „Berlingske Tidende" meldet in ihrer heutigen Revue, der Kronprinz reise inkognito unter dem Namen eines Grafen von Kronborg zuerst nach Paris, um dort zwei bis drei Monate zu verweilen; später werde er wahrscheinlich nach der Schweiz, Italien, Griechenland und möglicherweise auch nach dem Orient gehen, doch sei hierüber noch nichts bestimmt. Die verschiedenen Kommentare, welche die ausländische Presse über die Reise gebracht hat, seien gänzlich unbegründet, die Politik sei derselben ganz fremd.

Von der polnischen Grenze, 2. März, wird der „Allg. Ztg." geschrieben: „Im Königreiche Polen herrscht gegenwärtig eine große militärische Bewegung; alle Truppen marschiren nach dem Süden. Erst ganz kürzlich waren neue Regimenter in Warschau und anderen Orten eingerückt, die als Garnisonen dort verbleiben sollten; vor drei Tagen ist ihnen jedoch der Befehl zugegangen, sich marschbereit zu halten. Den verheiratheten Offizieren ist zugleich angedeutet, ihre Familien nicht nachkommen zu lassen. Allen auf unbestimmten Urlaub befindlichen Mannschaften ist die Ordre zugegangen, bis zum 13./25. März in ihren Garnisonen sich einzufinden und falls sie ihren Truppentheil nicht mehr daselbst vorfinden, demselben unverzüglich nachzumarschiren. Daß Rußland außerordentliche Truppenmassen an der österreichischen Grenze zusammenzuziehen beabsichtigt, geht daraus hervor, daß schon einige Regimenter aus Moskau mit der Eisenbahn über Petersburg in Polen eingetroffen und sofort nach der genannten Grenze weiter transportirt worden sind. Desgleichen werden in den nächsten Tagen Truppen aus den Ostseeprovinzen eintreffen, die bereits auf der Riga-Dünaburger Eisenbahn angemeldet sind."

Pommern.

Stettin, 9. März. (Audienz-Termin des Kriminal-Gerichts.) Die Korbmachergesellen Samuel Modrow aus Stargard i. Pomm., Hermann Pretzer aus Stettin und Konrad Förster aus Liegnitz sind angeklagt, am 5. Dezember 1865 in der Kellerwerkstatt des Korbmachermeisters Lange, Wilhelmsstraße Nr. 8 hierselbst, sich bei einer Schlägerei betheiligt zu haben, in welcher der Korbmachergeselle Fuhrgast getödtet ist und bei welcher dem Korbmachergesellen Gowalsky vorsätzlich Mißhandlungen zugefügt sind. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der ꝛc. Gowalsky hatte Tags zuvor mit dem ꝛc. Förster Streitigkeiten wegen eines dem Letzteren geliehenen Rockes gehabt. Der ꝛc. Modrow beredete deshalb den Pretzer, Förster und den Fuhrgast und veranlaßte, daß sie mit ihm gemeinschaftlich am 5. Dezember Abends gegen 6 Uhr in die Werkstatt des Korbmachermeisters Lange eindrangen und den Gowalsky unter Schimpfworten und Stößen zur Herausgabe des dem ꝛc. Förster geliehenen und wieder zurückerhaltenen Rockes aufforderten. Der Gowalsky hatte zwei Korbmachermesser neben sich liegen. Das eine dieser Messer ergriff der Angeklagte Modrow und drang damit auf den Gowalsky ein; die anderen 3 Gesellen fielen, nachdem der Kampf zwischen Modrow und Gowalsky begonnen, gemeinschaftlich über den Letzteren her und warfen ihn zu Boden. Trotz dieser vierfachen Uebermacht gelang es dem G. sich wieder aufzuraffen, ein an der Wand hängendes sog. Biegeholz zu ergreifen und sich mit diesem gegen seine Angreifer zu vertheidigen. Dies Biegeholz, an dem noch heute Blutspuren zu erkennen sind, wurde ihm indessen bald wieder von seinen Angreifern entrissen und währte der Kampf noch ungefähr 10 Minuten fort. Der an der Thür stehen gebliebene Korbmacherlehrling Roloff, der durch eine Ritze in der Thür bis dahin dem Kampfe zugesehen hatte, eilte nun endlich auf den Hausflur und rief mehrere Soldaten um Hülfe. Einer derselben sah bei seinem Eintreten, daß Modrow, der eben die Werkstatt verlassen wollte, ein Messer von sich warf. Die Verhandlung läßt nun aber vollständig im Dunkeln, auf welche Weise und von wem dem Mitangreifer Fuhrgast eine Stichwunde in der Brust beigebracht worden ist, in Folge deren er einige Minuten nach der Schlägerei vor dem Hause Lindenstraße Nr. 8 zusammenbrach und vollständig verblutete. Die Wahrscheinlichkeit liegt nahe, daß nicht der angegriffene Gowalsky, sondern der mitangreifende Modrow dem Fuhrgast diese Wunde durch irgend ein Versehen beim Zustechen in der Hitze des Gefechts beigebracht hat, auch bekundet einer der Zeugen, daß Modrow gleich nach der Schlägerei sehr verstört ausgesehen habe. Wegen Betheiligung an einer Schlägerei, in welcher ein Mensch getödtet worden, wurden heute verurtheilt: Modrow zu 1 Jahr, Pretzer zu 9 Monat und Förster zu 6 Monat Gefängniß. — Der hiesige Kaufmann Wolff Primo hatte bereits im Jahre 1858 fallirt und seitdem auf Grund eines für 16 Thlr. per anno gelösten Gewerbscheins wieder ein Geschäft betrieben, bei welchem er einen jährlichen Umsatz von 20—28,000 Thlrn. machte. Im Jahre 1865 meldete er von Neuem Konkurs an. Es wurde vom hiesigen Kreisgerichte über sein Vermögen das abgekürzte kaufmännische Konkursverfahren eingeleitet und durch Akkord beendet. Da nun aber seine Passiva etwa 14,000 Thlr., (worunter ca. 10,000 Thlr. Wechselschulden), seine Aktiva aber nur etwa 800 Thlr. betragen haben, er auch keine kaufmännischen Bücher, sondern nur allein eine Kladde und ein Kassabuch, beide aber obenein so unordentlich geführt hat, daß dirselben gar keine Uebersicht seines Geschäftsbetriebes gewähren, so ist gegen ihn die Untersuchung wegen fahrlässigen Bankerotts eingeleitet worden. Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben ein Gutachten dahin abgegeben, daß sie den W. Primo, mit Rücksicht auf den Umfang seines Geschäftsbetriebes von jährlich 20—28,000 Thlrn. zur Führung kaufmännischer Bücher „als Kaufmann" für oerpflichtet erachten. Dagegen halten die in dem heutigen Termine erschienenen 3 Sachverständigen den Angeklagten nicht für einen „Kaufmann", zählen ihnen vielmehr, auf Grund seines für 16 Thlr. gelösten Gewerbescheins, nur unter die Kategorie der „Handelsleute", halten auch den Umfang seines Gewerbebetriebes von 20—28,000 Thlrn. nicht dazu angethan, kaufmännische Bücher zu führen, da viele andere Handelsleute, z. B. die den Handel mit Obst nach Rußland betreibenden, einen weit größeren jährlichen Umsatz machten, ohne irgend welche kaufmännische Bücher führen zu müssen. In Folge dieser entgegenstehenden Gutachten mußte heute die Freisprechung des Angeklagten erfolgen.

— Zum Vorsitzenden des am 9. April beginnenden hiesigen Schwurgerichts ist Herr Kreisgerichtsrath Böhmer ernant. Als Beisitzer werden fungiren: die Herren Kreisgerichtsräthe Herr und v. Mittestädt, Kreisrichter Wienstein und Assessor Leide, als Gerichtsschreiber: Herr Sieth.

— Das Haus Rosengarten No. 8, Gasthof Stadt Hamburg, hat der Eigenthümer für 25,000 Thlr. verkauft.

— Das Gesetz, betreffend die Zulassung von Ausländern zur Eingehung einer Ehe in den Königlich preußischen Staaten, enthält folgende Bestimmungen:

„Ausländer, welche in den Königlich preußischen Staaten mit einer Inländeriu oder Ausländerin eine Ehe schließen wollen, haben neben der Erfüllung der sonstigen gesetzlichen Erfordernisse durch ein gehörig beglaubigtes Attest der Ortsbehörde ihrer Heimath nachzuweisen, daß sie nach dortigen Gesetzen unbeschadet ihrer Staatsangehörigkeit zur Eingehung einer Ehe im Auslande befugt sind, oder die nach diesen Gesetzen etwa erforderliche Erlaubniß zu der beabsichtigen Ehe erhalten haben. Die Herren Minister der Justiz, der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten und des Innern sind ermächtigt, sowohl in einzelnen Fällen, als mit Rücksicht auf die Gesetzgebung einzelner Staaten für die Angehörigen derselben überhaupt die Beibringung eines solchen Attestes zn erlassen. Geistliche, welche bei Schließung der Ehe eines Ausländers amtlich mitwirken, ohne daß das erforderliche Attest ihnen vorgelegt worden, sollen, wenn die Beibringung desselben nicht erlassen ist, mit einer Geldbuße bis zu 100 Thlr. bestraft werden.

***Greifswald,** 8. März. Dem Beispiele des hiesigen Vorschuß-Vereins und vieler anderer Vereine folgend, hat jetzt auch unser Handwerker-Verein den Beschluß gefaßt, behufs leichterer und billigerer Versicherung seiner Mitglieder mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania" in Stettin einen Lebensversicherungs-Vertrag abzuschließen.

Colberg. Am Hafen zu Colbergermünde ist zur Erkennung der Lage dieses Hafens während der Nachtzeit ein Hafenlicht aufgestellt, welches vom 1. April d. J. ab nächtlich vom Untergang bis zum Aufgang der Sonne brennen wird. Dieses Hafenlicht ist weiß, befindet sich 25 Fuß über dem mittleren Wasserstande der Ostsee, ist bei klarer Luft ungefähr 6 bis 8 Seemeilen weit sichtbar und steht auf der Nordseite der an der Wurzel der Ostmole befindlichen Wachtbude der Lootsen.

Der Verwaltungsbericht der Gewerbebank H. Schuster & Co. pro 1865

ergiebt, daß dieses vorzugsweise den Interessen der Handwerker und kleineren Fabrikanten dienende Institut sowohl bezüglich des Umfanges seiner Geschäfte, namentlich seit Errichtung der Agenturen in Luckau und Finsterwalde, sich recht erfreulich entwickelt, als auch seinen Kommanditisten bereits die sehr annehmbare Dividende von 7 pCt. zu bewilligen vermag.

Im Wechsel-Konto sind im Ganzen 8174 Stück Wechsel in einem Gesammtwerthe von 2,477,364 Thlr. angekauft und lauteten die Valuta derselben bei 2229 bez. 1143 und 1300 Stück auf Beträge von 50, resp. 100 und 200 Thlr.

Ganz besonders freut es uns, die vielfach verbreitete irrige Ansicht, als wolle die Gewerbebank ihre Geschäfte auf Berlin allein beschränken, durch das statistische Material schlagend widerlegt zu sehen, welches der Bericht bezüglich der Darlehns-Bewilligungen bietet. Von 842 Anträgen über zusammen 1,356,345 Thlr. sind laut Beschlüssen der Kredit-Kommission 513 mit zusammen 580,100 Thlr. bewilligt und zwar

an 213	Handwerker in Berlin	. .	85,560 Thlr.,
- 120	- außerhalb	. .	57,615 -
- 59	Fabrikanten in Berlin	. .	224,400 -
- 121	- außerhalb	. .	212,525 -

Die Kredit-Bewilligungen an auswärtigen Plätzen sind bereits zum größeren Theile das Resultat der Thätigkeit der Agenturen an den genannten Provinzialstellen.

Zur Erhöhung der disponibeln Mittel steht die Ausschreibung einer neuen (der 2.) Einzahlungsrate von 25 pCt auf das Aktien-Kapital bevor, welches, zuzüglich der freiwillig geleisteten ferneren Einzahlungen, sich bis jetzt auf 433,550 Thlr. beziffert. Von der Licenz, Vollzahlungen jederzeit leisten zu können, ist ein ziemlich ausgedehnter Gebrauch gemacht worden, da bereits mehr als $\frac{1}{5}$ des Gesammt-Grundkapitals in Original-Aktien ausgereicht ist.

Gleichzeitig wollen wir alle Freunde gemeinnütziger Bestrebungen darauf aufmerksam machen, daß ihnen Gelegenheit wird, ihre disponiblen Gelder bei der Gewerbebank zu entsprechend hohen Zinssätzen anzustellen (die Gewerbebank vergütigt bei sechsmonatlicher Kündigung 5 pCt., bei dreimonatlicher $4\frac{1}{2}$ pCt., bei einmonatlicher 4 pCt. u. s. w.), um hierdurch dem Unternehmen eine zwar indirekte, aber thatsächliche Unterstützung durch Erhöhung der liquiden Betriebsmittel zuzuwenden.

Bei einem Gesammt-Umsatz von 7,190,598 Thlrn. weiset der Rechenschaftsbericht für das Bilance-Jahr 1865 einen Reingewinn von 40,617 Thlrn. 3 Sgr. nach, welcher sich folgendermaßen vertheilt:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a) 10 pCt. Reservefond	4060	—	—
b) 4 pCt. Zinsen an die Kommanditisten . . . . (welche seit 15. Dezember v. J. zur Hebung gelangten.)	17994	5	6
c) 40 pCt. nochmals den Kommanditisten . . . . (entsprechend eine Superdividende von 3 pCt.)	7425	4	9
d) 25 pCt. an die betheiligten Handwerker und Fabrikanten .	4640	21	9
e) 15 pCt. an den Aufsichtsrath und dessen Spezial-Kommissionen	2784	13	—
f) 15 pCt. an den Geschäfts-Inhaber	2784	13	—
g) 5 pCt. an die Beamten . . .	928	5	—

Auf die Dividenden-Antheile ad d sind die Verluste, abzüglich 10 pCt. Einlage der betr. g Debitoren in Höhe von 430 Thlr., mit 2301 Thlr. 14 Sgr. abzuschreiben, sodaß auf dieses Conto 2339 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. zur Vertheilung gelangen, mithin den im Ganzen von Seiten der Kreditnehmer eingelegten 53,471 Thlr. ein Zinsgenuß von 4 pCt. zu Theil wird. Die Verzinsung der Aktien-Antheile stellt sich auf überhaupt 7 pCt.; die Superdividende von 3 pCt. wird pr. 1. Inli fällig.

Wir wünschen dem soliden Institut fernere gedeihliche Entwickelung und hoffen, daß unsere Freunde an reger Betheiligung e nicht werden fehlen lassen.

Neueste Nachrichten.

Altona, 9. März, Vormittags. Der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" geht aus Kiel eine Mittheilung zu, nach welcher die gestern aus Wien eingetroffene Antwort des österreichischen Kabinets auf die bezüglich der Adelsadresse durch den Statthalter vermittelte Eingabe der Landesregierung das pflichtgemäße, nur der Aufrechthaltung der Gesetze und dem Wohle des Landes gewidmete Wirken der Landesregierung anerkennt und die Gefühle, mit welchen die Landesregierung die Beschwerden über die Verwaltung des Landes zurückwies, als gerechtfertigt erklärt. Das Kabinet zu Wien theile die Ansicht des Statthalters, daß eine gerichtliche Verfolgung der Unterzeichner der Adresse dem Geiste und dem Charakter der Kaiserl. Verwaltung nicht entsprechen würde; es läge aber für die Landesregierung nicht die geringste Veranlassung vor, um Enthebung von ihren Funktionen zu bitten, welchen dieselbe stets in durchaus anerkennenswerther Weise nachgekommen sei.

Frankfurt a. M., 9. März. Das „Frankf. Journal" bringt ein Telegramm aus Wien vom heutigen Tage, nach welchem der Herzog von Nassau heute daselbst eintrifft. Es fänden fortwährend Ministerkonseils statt, denen Feldzeugmeister Benedek beiwohnt. Aus Prag wird mitgetheilt, daß die Kommandanten der böhmischen Festungen daselbst zu Berathungen zusammengetreten seien.

Börsen-Berichte.

Berlin, 9. März. Weizen behauptet. Roggen wurde in Loco- und schwimmender Waare Einiges für den Konsum gehandelt. Für Termine machte sich heute einigc Frage in Deckung pr. Frühjahr geltend, denen sich vereiuzelte Spekulationsankäufe auf spätere Sichten anschlossen. Die Stimmung war fest, Preise gewannen auch eine kleine Besserung von $\frac{3}{8}$ Rt. Im Ganzen war der Handel sehr still. Hafer loco reichlich offerirt, Termine billiger verkauft. Gek. 600 Ctr.

In Rüböl fand ebenfalls wie in Roggen ein sehr stilles Geschäft Statt. Gestrige Preise konnten sich nur bei zurückhaltender Kauflust schwach behaupteu. Für Spiritus zeigte sich heute etwas mehr Frage und bei Zurückhaltung der Abgeber besserten sich Preise um ca. $\frac{1}{12}$ Rt., doch war der Verkehr im Ganzen nur wenig belebt. Gek. 10,000 Quart.

Weizen loco 46–75 Rt. nach Qualität, bunt poln. 56–58 Rt., weißbunt desgl $62\frac{1}{2}$–66 Rt. ab Bahn bez.

Roggen loco 81–82pfd. $44\frac{5}{6}$ Rt. ab Boden bez., 83–84pfd. $46\frac{1}{2}$ Rt. ab Bahn bez, 80–82pfd. mit $\frac{1}{2}$–$\frac{5}{8}$ Rt. Aufgeld gegen Frühjahr getauscht. März u. März-April $43\frac{3}{4}$, 44 Rt. bez., Frühjahr $44\frac{1}{4}$, 44, $44\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{3}{8}$ Gd., Mai-Juni $45\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juni-Juli und Juli-August $46\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Gerste große und kleine 33–45 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco $23\frac{1}{2}$–$28\frac{1}{2}$ Rt., schles. 24–$27\frac{1}{2}$ Rt., polnischer $24\frac{1}{2}$, $25\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr $25\frac{1}{8}$, $\frac{1}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $25\frac{7}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli $26\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 54–60 Rt., Futterwaare 46–52 Rt.

Rüböl loco $15\frac{7}{8}$ Rt. Br., März $15\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., März-April $15\frac{1}{2}$ Rt. bez., April-Mai $15\frac{2}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $14\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., September-Oktober $12\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Leinöl loco $14\frac{1}{6}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{3}{8}$ Rt. bez., März u. März-April $14\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{5}{12}$ Gd., April-Mai $14\frac{7}{12}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez. u. Br. $\frac{5}{8}$, Gd. Mai-Juni $14\frac{7}{8}$ $\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{7}{8}$ Gd., Juni-Juli $15\frac{5}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Breslau, 9. März. Spiritus 8000 Tralles $13\frac{11}{12}$. Weizen März 59. Roggen März $42\frac{1}{2}$, do. Frühjahr $42\frac{1}{2}$. Rüböl März $15\frac{1}{4}$. Rapps März 135.

Hamburg, 9. März. Weizen fester. April-Mai $111\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni 113 Rt. Roggen etwas höher, April-Mai $72\frac{1}{2}$–73 bez., Mai-Juni 74 Rt. Rüböl, Mai 32 Mark 10 Schill., Oktober 26 Mark 10 Sch.

Berliner Börse vom 9. März 1866.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	41	bz
Amsterd.-Rotterd.	6 19/20	4	123	B
Bergisch-Märk. A.	7½	4	158½	bz
Berlin-Anhalt	11⅚	4	223½	bz
Berlin-Hamburg	10	4	161½	G
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	204	B
Berlin-Stettin	7⅚	4	133	bz
Böhm. Westbahn	—	5	70½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅔	4	142¼	bz
Brieg-Neisse	4⅓	4	92	bz
Cöln-Minden	15⅚	3½	161	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	¾	3	60½	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	83	G
do. do.	—	5	88	bz
Löbau-Zittau	½	4	39¼	G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅕	4	156	B
Magd.-Halberstadt	25	4	206¼	bz
Magdeburg-Leipzig	18¾	4	279	B
Mainz-Ludwigsh.	7½	4	138¼	bz
Mecklenburger	3½	4	74	bz
Niederschl.-Märk.	4	4	94¼	B
Niederschl. Zweigb.	4 1/12	4	76¾	B
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	68¼	bz
Oberschl. Lt. A. u.C.	10	3½	172¾	bz
do. Litt. B.	10	3½	153¼	bz
Oesterr.-Frz. Staats	5	5	109	G
Oppeln-Tarnowitz	3¼	4	81½	bz
Rheinische	6¼	4	125¾	bz
do. St.-Prior.	6¼	4	—	
Rhein-Nahebahn	0	4	33	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	78½	G
Stargard-Posen	3½	3½	95¾	B
Oesterr. Südbahn	8	5	110½	bz
Thüringer	8	4	137½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88½	bz
do. II. Emission	4	88	bz
do. III. Emission	4½	99	B
Aachen-Mastricht	4½	69	B
Aachen-Mastricht II.	5	69¾	G
Bergisch-Märk. conv.	4½	100	B
do. do. II.	4½	98¾	G
do. do. III.	3½	80	G
do. do. III. B.	3½	80	G
do. do. IV.	4½	98⅛	G
do. do. V.	4½	97¾	bz
do. Düss.-Elb.	4	88½	bz
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	87½	G
do. do. II.	4½	97¼	B
Berlin-Anhalt	4	95⅝	G
do. do.	4½	100	bz
Berlin-Hamburg	4	97	G
do. do. II.	4	97½	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	91½	B
do. do. B.	4	—	
do. do. C.	4	90	bz
Berlin-Stettin	4½	99⅝	G
do. do. II.	4	89¾	bz
do. do. III.	4	89½	bz
do. do. IV.	4½	99½	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	98¾	G
Cöln-Minden	4½	100½	G
do. do. II.	5	103¼	B
do. do.	4	90	G
do. do. III.	4	88¾	G
do. do.	4½	98¾	bz
do. do. IV.	4	89½	bz
Cosel-Oderberg	4	86	G
do. do. III.	4½	93½	B
Magd.-Halberst.	4½	100⅝	G
- - Wittenb.	3	69	G
Magd.-Wittenb.	4½	98	G
Mosk. Rjäs gar.	5	85½	bz
Niederschl.-Mrk.	4	93½	B
do. do. conv.	4	93½	B
do. do. - III.	4	92	B
do. do. - IV.	4½	99½	G
Niedschl.Zwb.C.	5	101¼	B
Oberschl. A.	4	94¾	G
do. B.	3½	82½	B
do. C.	4	90¾	G
do. D.	4	90¾	B
do. E.	3½	80¾	G
do. F.	4½	98¼	B
Oesterr. Franz.	3	251	bz
Rheinische	4	91½	G
do. v. St. gar.	3½	85	B
do. 1858. 60.	4½	97⅞	bz
do. 1862.	4½	97⅞	bz
do. v. St. gar.	4½	100	G
Rhein-Nahe. gar.	4½	98⅝	B
do. II. Em. gar.	4½	98⅝	B
Rjäsan-Koslov	5	79	G
Rig-Dünab.	5	83½	B
Ruhr-Cref. K. G.	3½	98½	G
do do II	4	87½	G
do do III	4½	97½	G
Stargard-Posen	4	88	G
do do II	4½	98	G
do do III	4½	98	G
Südösterr.	3	224½	bz
Thüringer	4	98	B
do III	4½	97	bz
do IV	4½	100¾	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾	bz
Staatsanl. 1859	5	104	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	99¾	bz
do 50/52	4	93¾	bz
do 1853	4	93¾	bz
do 1862	4	93¾	bz
Staatsschuldsch.	3½	86¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½	G
Kur- u. N. Schld.	3½	85⅛	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	98¼	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	100¼	B
do do	3½	85¾	bz
Börsenh.-Anl.	5	101½	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	82½	bz
do neue	4	93½	B
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	79½	B
do -	4	87¾	B
Pomm. -	3½	81⅝	bz
do -	4	92⅝	B
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	97	bz
do -	4	91	bz
Schlesische	3½	86⅜	G
Westpreuss.	3½	79¼	bz
do	4	88	B
do neue	4	87¾	B
Kur- u. N. Rentbr.	4	94¼	G
Pommer. Rentbr.	4	94¼	B
Posensche -	4	91½	bz
Preuss. -	4	92¼	B
Westf.-Rh. -	4	97	B
Sächsische -	4	94½	G
Schlesische -	4	94½	B
Hypothek.-Cert.	4½	101¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	60	bz
do. Nat.-Anl.	5	62½	bz
do 1854r Loose	4	74	G
do Creditloose	—	75¼	G
do 1860r Loose	5	78½	bz
do 1864r Loose	--	48½	B
do 1864r Sb.A.	5	67	B
Italienische Anl.	5	62½	G
Insk. b. Stg. 5. A.	5	67½	G
do. do. 6. A.	5	85½	bz
Russ.-engl. Anl.	5	89¼	G
do do	3	53½	bz
do do 1862	5	89¼	G
do.do.1864 holl.	5	93¼	G
do.do.1864 engl.	5	91¾	G
Russ. Prämien-A.	5	87¼	bz
Russ. Pol.Sch.-O.	4	67	G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89½	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	64⅛	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	88½	bz
Amerikaner	6	74⅝	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	54	B
N. Badisch. 35 Fl.	—	30⅜	bz
Dessauer Pr.-A.	3½	101¼	G
Lübeck. do.	3½	50⅛	bz
Schwd. 10Thl.-L.		10	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	3	143⅞	bz
do. 2 Mon.	3	142⅝	bz
Hamburg kurz	4	152½	bz
do. 2 Mon.	4	151½	bz
London 3 Mon.	4	6 23⅛	bz
Paris 2 Mon.	3	81	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	99	bz
do. do. 2 M.	5	97¾	bz
Augsburg 2 M.	4	56 26	B
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 1/12	G
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 26	bz
Petersburg 3 W.	5½	86	bz
do. 3 Mon.	5½	84⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	77¼	bz
Bremen 8 Tage	4½	111⅛	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 13/20	4½	152½	bz
Berl. Kassen-Verein	8	4	137	G
Pomm. R. Privatbank	6	4	97¾	bz
Danzig	7½	4	108½	B
Königsberg	6¾	4	108½	G
Posen	7	4	102	B
Magdeburg	5 9/10	4	98½	G
Pr. Hypothek-Vers.	10	4	111	G
Braunschweig	0	4	88	G
Weimar	7	4	103¼	B
Rostock (neue)	6 7/12	4	111	G
Gera	8	4	107	B
Thüringen	4	4	70	G
Gotha	7	4	104½	G
Dess. Landesbank	6	4	94⅜	bz
Hamburger Nordb.	7⅝	4	117	G
do. Vereinsb.	7 21/32	4	107	G
Hannover	5⅔	4	90	bz
Bremen	7 3/10	4	114½	B
Luxemburg	4	4	82	bz
Darmst. Zettelbank	8	4	99	B
Darmstadt	6	4	88¾	G
Leipzig	4	4	85½	G
Meiningen	7¼	4	101	bz
Koburg	8	4	100	B
Dessau	0	5	2½	bz
Oesterreich	5	4	71	bz
Genf	—	4	37¾	bz
Moldauische	0	4	26	B
Disc.-Comm.-Anth.	6½	4	99½	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	108	bz
Schles. Bank-Verein	6½	4	113¾	B
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	8½	5	121	bz
Dess. Cont.-Gas-Ak.	9¾	5	165½	G
Hörder Hütten	8	5	115	B
Minerva Bergw.-A.	0	5	41⅛	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Napoleons	5 12⅝ B
- - ohne R.	99¾ bz	Louisd'or	112 G
Oest. öst. W.	99¼ bz	Sovereign	6 24½ bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 9¾ G
Russ. Bankn.	77⅜ bz	Goldpr. Z.-Pf.	465½ G
Dollors	1 12⅜ G	Friedrichsd.	113⅔ G
Imperialien	5 17⅝ G	Silber	29 29 G
Dukaten	3 6⅛ G		

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 9. März 1866.

Kurtz.

Der älteste Lehrer des Königlichen und Stadt-Gymnasiums zu Stettin, Herr Professor **Dr. Ludwig Giesebrecht,** begeht am 5. Mai d. J. sein funfzigjähriges Amtsjubiläum. Dessen eingedenk sind nähere Zeugen seines treuen und segensreichen Wirkens, vor Allen frühere Schüler, der Ansicht geworden, es sei jetzt der geeignete Zeitpunkt, um durch eine bleibende Stiftung dem Jubilar ein Ehrendenkmal zu errichten, das zugleich seinem Sinne gemäß auch noch in ferner Zeit Bildung suchenden Jünglingen eine Hülfe in der Noth gewähre. Zur Verwirklichung dieses Gedankens haben wir Unterzeichneten uns zu einem Comité vereinigt. Wir bezeichnen die Stiftung, um die es sich handelt, näher als ein mit **Giesebrecht's** Namen zu benennendes Universitätsstipendium für würdige und bedürftige frühere Zöglinge des oben genannten Gymnasiums und wenden uns mit der Bitte um Beiträge zu diesem Zwecke an Nahe und Entfernte, denn **Giesebrecht** hat durch Lehre und Schrift Schüler gebildet und Verehrer sich erworben, die nicht bloß in unserer Provinz, sondern über deren Grenzen hinaus im preußischen, im deutschen Vaterlande wohnen. An sie alle, sowie an alle Freunde der Anstalt ergeht unser Wort. Wir bitten aber nicht allein um ihre Beisteuer, wir bitten auch um ihre Namen, welche wir sammeln werden, damit das Verzeichniß derselben der Schule als werthvolle Erinnerung an ihre Wohlthäter und späteren Geschlechtern als ein mahnendes Andenken verbleiben möge!

Stettin, den 9. Februar 1866.

Bohm, Justizrath. **Calow,** Justizrath. **Dohrn,** Dr. phil. **Dumrath,** Regierungs-Rath. **Hasper,** Superintendent. **Heydemann,** Gymnasial-Direktor. **Karow,** Konsul. **Kleinsorge,** Realschul-Direktor. **Klotz,** Kollaborator. **Kugler,** Dr. med. **Kundler,** Konsistorial-Rath. **Lüpeke,** Kaufmann. **Pitsch,** Gymnasial-Lehrer. **Pitzschky,** Justizrath. **Wegener,** Dr. phil.

Jeder der Unterzeichneten ist bereit, Beiträge anzunehmen, welche man möglichst bis zum 15. April d. J. erbittet. Es wird um weitere Verbreitung des Vorstehenden gebeten.

Bekanntmachung.

Die kleine Hammerheide, ¼ Meile von Alt-Damm entfernt, 215 Morgen 38 Quadrat-Ruthen groß incl. 6 Morgen 78 Quadrat-Ruthen Wege, mit Kiefern im Alter von größtentheils 50 Jahren bestanden, soll höherer Anordnung zufolge mit dem aufstehenden Holze entweder in 3 Abschnitten oder im Ganzen meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf

Donnerstag den 15. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Kruge zu Pechfurth

vor unserem Kommissarius, Forstmeister Mangold anberaumt.

Die näheren Verkaufsbedingungen können in unserem Forstverwaltungs-Bureau und in der Oberförsterei-Registratur zu Friedrichswalde vor dem Termine in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Stettin, den 24. Februar 1866.

Königliche Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Verkauf von altem Bauholze.

Am Montag den 12. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen:

15 Caveln altes Bauholz und Abgänge,

nur zu Brennholz tauglich, auf dem Rathsholzhofe hinter der Inspektor-Wohnung öffentlich meistbietend unter den bekannten Bedingungen veräußert werden.

Stettin, den 9. März 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung in den Gräben und auf den Böschungen der Berlin-Stettiner und der Stettin-Pasewalker Chaussee soll für die Jahre 1866 bis incl. 1871 anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu sind Termine auf

1. den 20. d. Mts., Vormittags

8½ Uhr in dem Chausseehause Pommerensdorf für die Strecke Nr. 18,79—19,66,

10 Uhr in dem Chausseehause Neu-Rosow für die Strecke Nr. 16,63—18,75,

12 Uhr in dem Chausseehause Gartz für die Strecke Nr. 14,95—16,63,

2. den 23. d. Mts., Nachmittags

2½ Uhr in dem Chausseehause Schwarzow für die Strecke Nr. 0,28—0,70,

4 Uhr in dem Chausseehause Bismark für die Strecke Nr. 1,70—2,18

anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Stettin, den 8. März 1866.

Der Bau-Inspektor Thoemer.

Bekanntmachung. Wilhelms-Bahn.

Auf dem Bahnhofe der Station Ratibor stehen zwei Lokomotiven, welche an den Meistbietenden verkauft werden sollen.

Die portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte auf den Ankauf von Lokomotiven"

einzureichenden Offerten werden von uns bis zum Termin **Donnerstag den 5. April cr., Vorm. 11 Uhr,** angenommen.

Die Beschreibung der Lokomotiven, sowie die Verkaufsbedingungen können in unserem Central-Büreau eingesehen und von diesem gegen portofreie Einsendung der Copialien bezogen werden.

Ratibor, den 6. März 1866.

Königliche Direktion der Wilhelmsbahn.

Vermiethung der Kellerräume unter dem hiesigen Rathhause.

Die unter dem hiesigen Rathhause belegenen 3 Kellerräume, von zusammen 3157½ □ Fuß Flächeninhalt, sollen anderweitig auf 6 Jahre, vom 1. Juli dieses Jahres ab, vermiethet werden. Zur Entgegennahme der Gebote steht:

Montag den 19. März dieses Jahres, Vormittags 11¾ Uhr, im Magistratssitzungssaale des hiesigen Rathhauses

ein Termin an, zu welchem mit dem Bemerken eingeladen wird, daß die Vermiethungsbedingungen in der Magistrats-Registratur vor dem Termine eingesehen werden können.

Stettin, den 1. März 1866.

Die Oekonomie-Deputation.

Deutsche Leihbibliothek.
Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und **Auswärtige** unter den günstigsten Bedingungen.

Namentlich erhalten **Jahres-Abonnenten** bei dem verhältnissmässig geringsten Preisansatze die grösseren Vortheile.

Beim Ankaufe von Musikalien gewähre den höchsten Rabatt.

E. SIMON
(früher **Bote & Bock**),
Königsstrasse 3.

Mehrere Jahrgänge der illustrirten Muster- und Modezeitung **„Victoria,"** Erzählungen rc. enthaltend, sind zu verkaufen. Wilhelmstr. Nr. 5, 1 Tr. l.

Conservativer Verein.

Versammlung: Montag, den 12. März Abends 8 Uhr, im Hôtel de Prusse.

Der Vorstand.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung:

Montag, den 12. März c., Abends 7½ Uhr,

im „Hotel zu den drei Kronen".

Der Vorstand.

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen aus einer Konkursmasse am 12. März cr., Vormittags 9½ Uhr, im „Hotel de Petersburg" (am Dampfschiffsbollwerk) ein Lager aller Arten Cigarren, Schnupftabake, circa 50 Pfund Congo-Thee, 2 Kisten Stearinlichte, sowie die Mobilien und Utensilien eines Ladens, versteigert werden.

Reisler.

Große Oderstraße Nr. 6 sollen am 13. März cr., Vormittags 10 Uhr:

6 neue Nähmaschinen,

welche auch auf der vorjährigen Gewerbe-Ausstellung mit ausgestellt waren, versteigert werden.

Reisler.



Stettin-Greifenhagener Dampfschiff-Fahrt.

Das Schrauben-Damfschiff

„Der Donner", Capt. F. Traut,

beginnt seine regelmäßigen täglichen Fahrten zwischen Stettin und Greifenhagen gegen Mitte März.

Näheres bei **Hermann Schulze,** Dampfschiff-Büreau.



Stettin-Anklam-Demminer Dampfschiff-Fahrt.

Gegen Mitte März beginnen die beiden Schrauben-Dampfer:

Ueckermünde II., Capt. L. S. Haß,
Strela-Sund, Capt. C. Koch,

ihre regelmäßigen täglichen Fahrten. Personengeld und Frachten billigst laut Tarif.

Ueckermünde. **F. W. Radmann.**

Stettin. Dampfschiff-Büreau, **Hermann Schulze.**

Nach Copenhagen.

A. I. Dampfer **Axelhuus,** Capt. Goll,

Sonnabend, den 9. März.

Güteranmeldungen bei

Gustav Metzler.

Eine Dampfschneidemühle mit drei Gattern, neuester Konstruktion, an der Oder belegen, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Zur Anzahlung sind 6000 Thlr. erforderlich. Näh. bei **Grantze,** Klosterhof 14.

Mauersteine.

Circa 1000 Mauersteine und eine Bretterwand, 11' 7" hoch und 11' 3" breit, stark 1½" ist billig zu verkaufen. Roßmarkt Nr. 15.

Stettiner Haarbalsam.

Keinem Menschen darf es einfallen, zu glauben, daß es Mittel giebt, welche verlorene Haare wieder wachsen machen. Wo die Haarzwiebel todt ist, muß jeder Versuch, den Haarwuchs zu befördern, vergeblich sein. Dagegen leuchtet es gewiß Jedem ein, daß es Mittel geben kann und geben muß, welche, indem sie die Erkrankungen der Haarzwiebel beseitigen, das Ausfallen der Haare verhüten. Ein solches vielbewährtes Mittel ist der **Stettiner Haarbalsam.** Wenn die Haare nach allgemeinen schweren Krankheiten, z. B. nach typhösen Fiebern u. dgl., oder aus sonstigen Ursachen auszufallen anfangen und man wendet diesen Balsam nach Vorschrift konsequent an, kann man sich sicher darauf verlassen, daß ein größerer Verlust der Haare nicht stattfindet.

Preis des Flacons 1 Thlr.

H. Voss, Coiffeur,
Kohlmarkt 2.

Zur Einsegnung.

Handschuhe in allen Gattungen, **Shlipse** und **Cravatten, Chemisettes, Kragen** und **Manschetten** empfiehlt billigst

C. Karrass, Handschuhmacher,
Reifschlägerstraße 5.

NB. Handschuhe werden bestens gewaschen und gefärbt.

Wegen Abbruchs des Hauses muß ich mein Geschäft zum 1. April d. J., Kohlmarkt Nr. 13, aufgeben und will den nicht unbedeutenden Vorrath von Klempner-Waaren ganz billig verkaufen.

J. Schumann, Klempnermeister.

Vorzügliches

Bairisch Bier,

25 Flaschen für 1 Thlr.,

empfiehlt

Wilhelm Boetzel,
Lindenstraße 7.

Grüne Schanze Nr. 9, 3 Tr., Klingel rechts, sind Veränderungshalber 2 Kleiderschränke, Stühle, Tische, Betten rc. zu verkaufen. Zu besehen Nachmittags von 2—4 Uhr.

Särge in jeder Größe werden billigst verkauft Rosengarten Nr. 40.

Dr. Baltzs's Potsdamer Balsam.

nach dem Original-Rezept bereitet, ist nach ärztlichem Ausspruch unbedingt eins der wirksamsten äußeren Arzeneimittel der neuesten Zeit, namentlich gegen Gicht und Rheumatismus, nervöses Hüftweh und sogenannten Hexenschuß, beginnende Lähmung und Rückendarre, Kopf-, Hals-, Zahn- und Ohrenweh, Schwäche der Augen und der Extremitäten, veraltete Verstauchungen und die verschiedenartigsten Unterleibs-Affektionen rc.

Originalflaschen dieses Balsams, zur Garantie mit meiner Firma verschlossen, à 12½ Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung, empfiehlt

Eduard Nickel, Berlin.

Depôt für Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber, Börse.

Russische Bettfedern und Daunen in 1, ½ u. ¼ Puds sind billig zu verk. Fuhrstr. 6, im Laden

POMMADE TANNIQUE.

Fabrik von Filliol & Andoque, Chimistes.
49. Rue Vivienne, Paris.

Beglaubigt von den ersten Mitgliedern der Pariser Fakultät, giebt diese Pommade den weißen Haaren die ursprüngliche Farbe wieder ohne **direkte** Färbung, welche in vielen Fällen auf den Haarwuchs und die Kopfnerven einen schädlichen Einfluß übt. Der Erfolg zeigt sich nach kurzem Gebrauch.

Depot in Stettin bei
Hermann Voss, Coiffeur, **Kohlmarkt 2.**

Unser Wirthschafts- u. Aussteuer-Magazin

empfehlen bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst.

Moll & Hügel, Schulzenstraße 21.

Julius Lewin,

49—50, Breitestraße Nr. 49—50,
empfiehlt sein **grosses Lager**

fertiger Wäsche

für **Herren, Damen** und **Kinder,** von **guten reellen Stoffen** nach den neuesten Modellen gefertigt, ebenso

Leinewand in **allen Nummern** und **Breiten,**
Tisch- und Handtücherzeuge aus den **renommirtesten Fabriken** und **eigengemachte,**
zu den **billigsten** Preisen.

Bestellungen auf fertige Wäsche werden in kürzester Zeit sauber ausgeführt.

Alleinige Niederlage der Hamb. Amerikanischen Familien-Nähmaschine
von
Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg
bei
Julius Lewin. Breitestraße 49—50.



Amerikan. Nähmaschinen

in allen gangbaren Konstruktionen, mit den neuesten und zweckmäßigsten Apparaten versehen, wie auch

Baumwollen- und Leinen-Garne, Seide, Nadeln *rc.*

empfiehlt
C. A. Rudolphy.

Hermann Peters, Breitestraße Nr. 6,
hält sein vollständig assortirtes

Leinenwaaren-Lager

aus den reellsten Fabriken, sowie sein



Magazin fertiger Leibwäsche und Negligees



für Herren, Damen und Kinder, **von gediegenen Stoffen** und **nach ganz neuen Façons** gefertigt, einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

Bestellungen nach Maaß und ganze Ausstattungen werden in kurzer Zeit bei durchweg guter sauberer Arbeit pünktlich ausgeführt.

Gegen **Gicht, Rheumatismus, Glieder-** und **Zahnreißen** ist als sicherstes Heil- und Linderungsmittel das

Bakumyl

von Autoritäten der Medizin anerkant und empfohlen. Dasselbe ist nur allein echt in Originalflaschen **a 1 Thlr.** zu haben im General-Depot für Pommern von

A. Martini, kleine Domstraße Nr. 11.

NB. Wiederverkäufern gewähre Rabatt.

Gicht- und Hämorrhoidal-Kranken

zur Nachricht, daß ich auf besonderen Wunsch mehrerer Patienten **am 13. und 14. März** in Stettin **„Hotel du Nord"** anwesend bin. Ich werde dann auch andern **Gicht- und Hämorrhoidalleidenden** meinen Rath gerne ertheilen.

Dr. Müller aus Coburg.

Feuer-Versicherung.

Bei **10 % u. 15 Sgr.** Police-Gebühr werden für Stettin und Umgegend **tüchtige Agenten** für eine **Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** gesucht.

Zu erfragen in der Expedition.

---

1 oder 2 Knaben, welche in Berlin höhere Bildungsanstalten besuchen wollen, finden in der Pension des städtischen Lehrers **H. Otto,** Alte Roßstr. 8, liebevolle Aufnahme. Das Pensionshonorar beträgt 200 Thlr. jährlich.

Ein großer schwarzer Neufundländerhund hat sich gestern Morgen Bred.-Anth., Ulrichsstraße 31 angefunden

---

Für Knaben, die das Gymnasium zu Treptow a. R. besuchen wollen, wird eine gute Pension nachgewiesen. Grabow, Breitestr. 14, 1 Tr.

Täglich frische warme

Bairische Würstchen

a Paar 1 Sgr.

Dieselben enthalten kein Schweinefleisch, sondern nur Rindfleisch und Kalbfleisch bei

Ad. Zeitz, kl. Domstraße 21.

Heute Sonnabend:

Frieassee von Huhn

bei

Ad. Zeitz, kl. Domstraße 21.

Meinen **Bier-Ausschank** nebst sehr guter Kegelbahn halte bestens empfohlen.

H. Siewert,
Neue Brauerei zu Kupfermühl.

Hôtel garni von M. Sachs,

Bollwerk 15. — Heute und folgende Tage

Concert u. Gesang.

H. Doege's Restauration,

Louisenstraße Nr. 23. — Heute und die folgenden Tage:

Conzert und Gesangs-Vorträge
der Damenkapelle **Spindler** aus Wien.

Devantier's Café-Haus.

Heute Sonnabend:

Grosses Concert
von der Hauskapelle.

Aufang 8 Uhr. **Entree 1½ Sgr.**

STADT-THEATER in Stettin.

Sonnabend den 10. März 1866.
Zum zweiten Male:

Y I.

Lustspiel in 3 Akten von Dr. Otto Girndt.
Hierauf:
Zum zweiten Male:

Kadetten-Launen.

Komisches Liederspiel in 1 Akt von R. Hahn.
Musik von A. Conradi.

Sonntag den 11. März 1866.

Undine.

Romantische Zauberoper in 4 Akten von A. Lortzing.

Vermiethungen.

Grünhof, Mühlenstraße 17

ist eine Parterrewohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree nebst sonstigem Zubehör zum 1. Juni, und 1 Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree, nebst sonstigem Zubehör zum 1. April zu verm.

Kleine Wohnungen sind zu vermiethen, jedoch nur an ordentliche Leute, Küpfermühl, Rosenstr. Nr. 10.

Rosengarten Nr. 17

ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, incl. Wasserleitung zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine tüchtige Directrice für ein Putzgeschäft, wird zum 1. April **bei gutem Salair** gewünscht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein in e. Sem. gebild. u. gepr. Lehrer, der auch zur Aufnah nach d. untern Klassen e. Gymnasiums, resp. Realsch. vorbereitet u. Referenzen über schnellen Fortschritt präs. kann, sucht zu Ostern ein and. Placement als Hauslehrer. Näh. durch d. Exp. d. Bl. unter H. K. 900.

Königsplatz 4 wird eine Aufwärterin verlangt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 11. März werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Wollenburg um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 10½ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr. (Ordination).
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Konsistorialrath Carus.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr: Passionspredigt, Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionsprediger Brandt um 9 Uhr.
Herr Pastor Gerke um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.
Herr Prediger Köhn um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr. (Abendmahl, vorher Beichte.)

In Grabow:

Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 4. März zum ersten Male:

In der Schloßkirche:

Herr Karl Julius Speß, Sergeant im 2. Pomm. Inf.-Rgt., m. Jungfr. Anna Christ. Leopold. Destavenrath hier.

In der Jakobi-Kirche:

Joh. Aug. Holz, Arb. hier, mit Jungfrau Albert. Ulr. Wilh. Wenzel hier.

Friedr. W. Wasse, Gelbgießergeſ. hier, mit Frau Aug. Wilh. Albert., geb. Neumann, sep. Strutz hier.

Herr Mich. Friedr. Gust, Eisenbahn-Bureau-Assistent in Angermünde, mit Jungfrau Anna Karoline Christine Merseburger hier

Friedr. Ferd. Kistenmacher, Arbeiter in Jeseritz, mit Adolph. Friedr. Niemann das.

Karl Friedr. Borsdorf, Maschinenbang. in Greifswald, mit Jungfrau Karol. Luise Henr. Aug. Gehrke hier.

Karl Friedr. W. Lilge, Schneidergeſ. hier, mit Emilie Sophie Friedr. Schröder hier.

Karl Friedr. W. Bartelt, Knecht in Alt-Torney, mit Friedr. Karol. Ehrke das.

Mich. Friedr. Griep, Arb. hier, mit Jungfrau Wilh. Fried. Riebe in Bergland.

In der Johannis-Kirche:

Herr Karl Friedr. Louis Hofmann, ordentl. Lehrer am Realgymnasium zu Duisburg, mit Jungfrau Marie Alwine Heß hier.

Herr Johann Ludw. Beutner, Schuhmachermeister in Charlottenburg, mit Jungfr. Marie Magd. Draeger das.

Gust. Friedr. Wilh. Seik, Feuermann, mit Jungfrau Charl. Aug. Ernest. Schneider in Wilhelmsdorf.

Aug. Friedr. Wilh. Flemming, Arb. hier, mit Jungfr. Emilie Louise Christ. Schlaack hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Wilh. Ernst Vieth, Bäckermstr. in Dahme, mit Jungfr. Juliane Philixerta Leopoldine Wittke in Lübzin.

Gust. Rob. Ludw. Liebreich, Müllergeſ. in Züllchow, mit Jungfrau Emilie Marie Agnese Klein das.

Carl Friedr. Schicht, Böttchergeselle in Züllchow, mit Jungfrau Aug. Henr. Karol. Radüchel das.

Karl Wilh. Arndt, Arb. in Züllchow, mit Fried. Wilh. Rudolf das.

In der Gertrud-Kirche:

Gustav Adolf Ed. Kämmerling, Schmiedegeſ. hier, mit Sophie Sabine Louise Kluth hier.

Fried. Ferd. Erdmann, Arb. hier, mit Jungfr. Wilh. Karol. Aug. Naß in Nörenberg.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge:

Abgang:

nach Berlin I. Zug 6^{30} fr., II. Zug 12^{45} Nm., Kourierzug 3^{54} Nm., III. Zug 6^{30} Nm.
nach Köslin I. Zug 7^{50} fr., Kourierzug nach Stargard, von da Eilzug nach Köslin 11^{32} Vm.
nach Kreuz I. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Naugard, Wollin, Kammin) 10^{8} Vm., nach Kreuz und Köslin-Kolberg II. Zug (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Swinemünde, Kammin) 5^{17} Nm.
nach Pasewalk (Stralsund) Eilzug 10^{45} Vm., gemischter Zug 2^{15} Nm., III. Zug Stralsund-Prenzlau 7^{55} Nm.
nach Stargard Lokalzug 10^{45} Nm. (in Altdamm Bhf. Anschluß nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.).

Ankunft:

von Berlin I. Zug 9^{55} Vm., Kourierzug 11^{23} Vm., II. Zug 4^{50} Nm., III. Zug 10^{28} Nm.
von Pasewalk Lokalzug 8^{49} Vm., II. Zug von Pasewalk (Stralsund) 9^{38} Vm., III. Zug 8^{35} Nm.
von Kreuz und Köslin-Kolberg I. Zug 11^{54} Vm., II. Zug 6^{17} Nm., Eilzug von Köslin (Kourierzug von Stargard 3^{44} Nm., II. Zug von Köslin-Kolberg 9^{20} Nm.
von Stargard Lokalzug 6^{5} fr.

Posten:

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4^{25} fr.
Kariolpost nach Grünhof 4^{45} fr. und 11^{20} Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5^{50} fr., 12 Mitt., 5^{50} Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11^{45} Vm. u. 6^{30} Nm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11^{55} Vm. u. 5^{54} Nm.
Botenpost nach Grünhof 5^{45} Nm.
Personenpost nach Pölitz 5^{45} Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5^{40} fr. u. 11^{55} Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5^{40} fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7^{15} fr.
Botenpost von Neu-Torney 5^{45} fr., 11^{55} Vm. u. 5^{45} Nm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11^{30} Vm. u. 7^{30} Ab.
Botenpost von Pommerensdorf 11^{50} Vm. u. 5^{50} Nm.
Botenpost von Grünhof 5^{20} Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.